

Laudatio für Annika Eysel und Matthias Bachmann

„Wir sind eine ganz normale Familie....“

Anfang 2002 ziehen Annika und Mathias, beide aus Süddeutschland, über den 4-jährigen Umweg Hamburg, nach Berlin.

Hier fassen beide beruflich Fuß, Annika als Kameraassistentin, Matthias als Psychologe.

Beide Berufe sind für das neue Paar Herausforderung und Reiz zugleich. Sie ist oft wochenlang auf Dreh, er pfeffert wortgewandt die partnerschaftlichen Diskussionen.

In diesem prickelnden Gemisch aus Distanz und Nähe keimt der Wunsch nach gemeinsamen Kindern. Sie beschließen die Familie Bachmeysel (oder Bachmann/Eysel) zu gründen.

2003 wird Annika Schwanger, 2004 folgt die Geburt von Tochter Lena.

Lena kommt mit dem Pallister-Killian-Syndrom zur Welt, einer seltenen genetischen Abweichung, die es in Deutschland nur wenige dutzend Mal gibt.

„Ein Sechser im Lotto“ sagen Annika und Matthias,

Diese genetische Besonderheit geht einher mit schwerwiegenden Entwicklungsstörungen. Sie werden dazu führen, dass Lena bis heute, sie ist 12 Jahre alt, weder stehen noch mit ihrer Umwelt verbal kommunizieren kann. Essen und Trinken wird zum Problem denn die gesamte Muskulatur am Körper ist unterentwickelt. Sie wird lebenslang auf fremde Hilfe angewiesen sein.

Die Gemengelage aus den Berufen und der Tochter mit ihren besonderen Bedürfnissen wird zur logistischen Herausforderung und so treibt es die junge Familie aus der Innenstadt in ein gemütliches Einfamilienhaus in Pankow. Hier können sie zur Ruhe kommen und auch Tochter Lena einen guten Rahmen für ihre weitere Entwicklung bauen.

Zwei Geschwister werden Lena's Familie noch bereichern und so sind sie schließlich, zusammen mit der großen Schwester aus Annika's erster Ehe, zu sechst. Ein buntes Familienleben entsteht.

Die vermeintliche Belastung hat Ihre Chancen. „Wir machen viel mehr als Familie zusammen als wir das bei Freunden beobachten“ sagen Annika und Matthias. Und damit sind sie sehr glücklich. „Die größte Herausforderung für uns ist, dass wir nie ganz sicher sein können, ob wir Lena's Wünsche wirklich richtig verstehen, auch wenn wir uns sicher sind, dass sie uns versteht“ sagt Matthias. Das betrübt ihn. Und macht Annika manchmal hilflos. Sie ergänzt auch: „natürlich müssen wir auf eigene Wünsche mehr als andere Familien verzichten. Ich würde gerne einmal Ausschlafen. Aber so lernen wir, dass es nicht selbstverständlich ist.“

Inzwischen ist das Zeitmanagement ausgereift. Matthias ist als Psychologe selbstständig und kann sich seine Zeit freier einteilen, sodass er für Lena besonders dann da ist, wenn Annika 3-4 Monate im Jahr beruflich unterwegs ist. Wenn Annika dann zuhause übernimmt, kann Matthias mehr für seine Arbeit sorgen und auch mal abschalten.

Beide wissen auch von mühevollen Auseinandersetzungen mit Ämtern und Kassen zu berichten, wenn es um Unterstützungsanträge für Ihre Tochter geht. Wenn die Bewilligungen dann endlich da sind, wissen sie aber auch die Angebote zu schätzen „wer kann schon mit der ganzen Familie auf die Bahnkarte der Tochter verreisen?“ sagt Matthias mit einem Schmunzeln.

Das leidenschaftliche Reiten und Schwimmen von Tochter Lena wird von der Einzelfallhelferin realisiert. „Letztendlich sind wir eine ganz normale Familie“ sagen die beiden einstimmig.

Liebe Frau Eysel und Herr Bachmann,

das sind sie nicht. Sie sind eine außergewöhnliche Familie. Für Ihren Optimismus und stellvertretend für alle Eltern von pflegebedürftigen Kindern möchten wir Sie heute mit dem Berliner Pflegebären ehren.